

MÜNSTER



Bibliophile Mäzene gesucht!

Walter Kutsch sucht für seine Münster-Bibliothek einen Nachfolger. »Feuilleton, S. 4

Bibliothek des Herzens

Walter Kutsch sucht einen Nachfolger für seine Münster-Bücherei „Monasteria“

MÜNSTER • Als Walter Kutsch gestern morgen erwachte, hatte er ihn gefunden. Den Namen für seine Münster-Bibliothek. „Monasteria“ soll sie ab sofort heißen. „Denn eine Institution ohne Namen ist keine Institution“, sagt Kutsch. Und hätte damit wohl auch keine Zukunft.

Kutsch will mit der Namensgebung jetzt ein positives Signal Richtung Zukunft setzen – und Stadt, Politik und Wirtschaft zum Nachdenken über eine Nachfolge anregen. Denn schon seit langem fragt er, was wohl mit dem großen Werk seines Lebens passieren wird.

Der Privatier hat in den vergangenen Jahrzehnten in seinem Haus im Hagenfeld eine Münster-Bibliothek aufgebaut, die einmalig ist. Kutsch versammelt hier alles, was in und über Münster publiziert wurde. Theaterspiel-

pläne und Kritiken aus den 60er Jahren bis heute, Journale, Zeitungen, Zeitschriften, auch kurzlebige Szenenblättchen, Schülerzeitungen, sogar Flugblätter. Allein drei Bücher hat er binden lassen zum Thema „Der Papst in Münster“. Der erste westdeutsche PDS-Parteitag in Münster ist bei ihm ebenso dokumentiert und katalogisiert wie alles, was zum Tod Jürgen Möllemanns geschrieben wurde.

Rund 8000 Medieneinheiten umfasst die Bibliothek, davon sind allein 5500 Bücher. Dutzende Regale reihen sich in mehreren Räumen seines Hauses aneinander, ein Hort des Suchens und Findens. Seine Bibliothek ist systematisch geordnet und so

genau seit Anbeginn geführt, dass sie keinen Vergleich mit öffentlichen Bibliotheken scheuen muss. Im Gegenteil. Eine solch umfangreiche, übersichtlich geordnete und erschlossene Wissensanhäufung über eine Stadt sucht man in anderen Regionen der Bundesrepublik vergeblich. Fast München hat eine solche Bibliothek, die Monacensia. Kutsch hat sie natürlich besucht – und war begeistert.

Die Monacensia ist das „literarische Gedächtnis der Stadt München“. Und die Monasteria ist das literarische Gedächtnis Münsters. Monacensia, Münster, Monasterium, Monasteria: So wird die Assoziationskette von Kutsch klar. Doch Kutsch arbeitet im Gegensatz zur Monacensia

ohne öffentliche Gelder. Er finanziert seine Bibliothek privat. Und er stellt seine Münster-Literatur allen Interessierten kostenlos zur Verfügung. „Und das soll auch in Zukunft so bleiben.“ Im Schnitt hat Kutsch fünf Anfragen pro Monat. Auch per Email, aus aller Welt. Er beantwortet sie alle. Die Dankschreiben sind lang und herzlich.

„Münster braucht eine solche ‚Stadtbibliothek‘, die die Literatur der Stadt vollständig umfasst“, sagt Kutsch. Wenn er sie aus der Hand gibt, dann am liebsten „an einen Mäzen, der die Bibliothek kauft und sie weiterführt“. Eine einfache Aufgabe ist das nicht: Bis zu sechs Stunden täglich investiert Kutsch in die Pflege der Bibliothek. Es sollte jemand sein, der über Disziplin und Fachwissen verfügt. Und dem Münster und Münsters Gedächtnis am Herzen liegt. • Sabine Müller

„.....
*Münster braucht eine
„Stadtbibliothek“, die die
Literatur der Stadt
vollständig umfasst.*
.....
WALTER KUTSCH
.....“